



Montag, am 29. März 1824.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. S. Zb. Winkler (Zb. Dell).

Die Weiblichkeit auf Irrwegen.

Drei Gespräche *) von Schink.

1.

Fräulein Helm, Hofrath Schlicht.

Fräulein. Ich wünsch' Ihnen Glück.

Hofrath. Wozu?

Fräul. Sie haben eine große Eroberung gemacht.

Hofr. Ich, wie komm' ich dazu?

Fräul. Das weiß ich nicht. Aber man hat Sie sehr liebenswürdig gefunden.

Hofr. Darf ich fragen, wer?

Fräul. Frau von Walmen.

Hofr. Das freut mich. Es ist eine schöne, geistreiche, sehr interessante Frau. Noch mehr würd' es mich freuen, wenn —

Fräul. Was?

Hofr. Ein gewisser weiblicher Jemand es auch so fände.

Fräul. Wer weiß. Man sagt nicht immer, was man fühlt.

Hofr. Ach! das Sagen wollt' ich ihm gern schenken, wenn es mir sonst nur irgend ein Zeichen kund thäte.

Fräul. Ist Ihr weiblicher Jemand ein Mädchen oder eine Frau?

Hofr. Ein Mädchen.

*) Sämmtlich aus dem wirklichen Leben aufgenommen.

Fräul. Dann schießt es sich nicht. Ein Mädchen darf keine Zeichen geben.

Hofr. Das heißt?

Fräul. Keine Blöfen.

Hofr. Wie?

Fräul. Ein Mädchen, das so etwas eingesteht, auf welche Art es immer wolle, giebt sich bloß.

Hofr. Durch?

Fräul. Seine Offenheit. Man reiche den Männern nur einen Finger, gleich greifen sie nach der ganzen Hand.

Hofr. Es mag solche Männer geben. Aber ich weiß, daß ich nie zu ihnen gehört habe.

Fräul. Das sag' ich auch nicht.

Hofr. Also?

Fräul. Dürfen Sie eine Ausnahme machen, meinen Sie? Ich sage nein. Es ist eine Regel der Klugheit gegen jeden, der Mann heißt.

Hofr. Der Klugheit?

Fräul. Oder des weiblichen Stolzes, wenn Sie wollen.

Hofr. Des Stolzes, und des weiblichen? Stolz ist nicht weiblich, Würde nur. Sie hält die Zudringlichkeit in Schranken, und sicherer, bestimmter, als der Stolz. Der zarten Blüthe der Weiblichkeit Mehlthau, macht er das Herz kalt und verschlossen, und mit einem kalten, verschlossenen Herzen ist man nicht glücklich und macht man nicht glücklich.